

# **Erfahrungsbericht Erasmus in Rennes (WS 2015/16)**

## **Vorbereitung**

Im Vorfeld des Auslandsaufenthalts war es sehr einfach über die französische Koordinatorin eine Unterkunft, die Teilnahme am Sprachkurs und die Informationen über die wählbaren Kurse zu organisieren. Ich habe die englischsprachigen Kurse für Gaststudenten besucht, da meine Französischkenntnisse für das Belegen französischsprachiger Kurse nicht ausreichten. Das Kursangebot ist leider sehr begrenzt. Mit den deutschen Programmbeauftragten war eine Anerkennung der Studienleistung für meinen Master in den Wirtschaftswissenschaften möglich.

## **Anreise**

Ich bin mit der Bahn angereist und habe diese Fahrt sehr frühzeitig gebucht, um günstige Tickets erwerben zu können. In Paris musste ich den Bahnhof von Paris Ostbahnhof nach Paris Montparnasse wechseln. Mit viel Gepäck ist das anstrengend. Etwa eine halbe Stunde sollte dafür eingeplant werden. Die Bahnhöfe sind mit der Metro direkt miteinander verbunden. Zum Wohnheim bin ich 30 Minuten lang zu Fuß gelaufen. Deutlich bequemer ist es mit Metro und Bus oder mit dem Taxi.

## **Unterkunft**

Ich habe in einem Studentenwohnheim vom CROUS gewohnt, das vergleichbar ist mit dem deutschen Studentenwerk. Mein Zimmer im Studentenwohnheim Sévigné war sehr schick und modern ausgestattet. Schreibtisch, viel Stauraum und ein Kühlschrank waren sehr gut. Das Zimmer ist leider recht klein gewesen, aber für einen Erasmus-Aufenthalt sehr gut geeignet. Eine eigene Decke und ein Kissen müssen mitgebracht werden. Mein Geschirr zum Kochen habe ich mir bei dem mit dem Stadtbus gut erreichbaren IKEA in Pacé, Nahe Rennes, gekauft.

Das Wohnheim verfügt über einen Waschsalon, Lernräume, Gemeinschaftsraum und Fernsehraum, sowie über einen Tennisplatz, Basketballplatz und Tischtennisraum. Es empfiehlt sich benötigte Sportgeräte und Ballpumpe selbst mitzubringen, da die Leihgeräte sich zu meist in einem sehr schlechten Zustand befinden.

Leider sind die Regeln im Wohnheim sehr strikt. Besuch nach 23 Uhr im Wohnheim zu haben ist nicht erlaubt. Ein gemütliches Bier in der Küche oder im Gemeinschaftsraum ist ebenfalls untersagt, da in den gemeinschaftlichen Räumen striktes Alkoholverbot gilt. Einer der beiden Wachmänner legt sehr großen auf die Einhaltung dieser Regeln.

Das Wohnheim ist sehr gut gelegen. Die Innenstadt wird innerhalb 20 Minuten fußläufig erreicht. Die Universität IGR ist in 10 Minuten, der nächste kleine Supermarkt in 5 Minuten zu erreichen und die Bushaltestelle befindet sich direkt gegenüber. Der Bahnhof ist in etwa 25 Minuten zu erreichen. Die Miete für das Wohnheim konnte ich monatlich via Kreditkarte entrichten.

## **Studium**

Ich habe an dem englischsprachigen Programm für ausländische Studenten teilgenommen. Positiv war die Lernatmosphäre mit den Kommilitonen. Da man mit ca. 20-30 Studenten regelmäßig die gleichen Kurse besucht, kann man sehr einfach Kontakte zu anderen Studenten aufbauen.

Inhaltlich waren die meisten Kurse nicht sehr fordernd. Sprachniveau und didaktische Fähigkeiten der Professoren waren häufig sehr mittelmäßig. Besonders negativ habe ich die organisatorische Begleitung des Studiums erlebt. Unter anderem wurde eine Klausur einen Tag zuvor aufgrund administrativer Probleme verschoben. Außerdem haben Professoren Prüfungsanforderungen sehr kurzfristig geändert oder bekannt gegeben. Gut gefallen haben mir die Kurse, in denen Präsentationen und Gruppenarbeiten gefordert waren. In einer multikulturellen Gruppe zusammen zu arbeiten und eine englischsprachige Präsentation auszuarbeiten kann sehr herausfordernd sein und zu beobachten wie in verschiedenen Arten die Vorträge gestaltet waren und gehalten wurden war sehr interessant.

Der Sprachkurs am CIREFE, dem Sprachinstitut der Université Rennes 2 war aufgeteilt in Oral und Ecrit. Dem Sprachkurs ging ein Sprachtest voraus, bei dem kurze Aufsätze geschrieben werden mussten. Demnach folgt die Zuordnung zu den Sprachniveaus. Bei den Wochentagen hat man ein Mitspracherecht, sodass man den Sprachkurs mit der normalen Uni und Freizeitaktivitäten vereinbaren kann. Bei dem Sprachkurs wurden meine beiden deutschen Kommilitonen und ich 1-2 Stufen über unserem in Deutschland erreichten Niveau eingestuft. Die ersten Kurse sind sehr herausfordernd, aber man gewöhnt sich schnell an die Anforderungen. Mein Lernfortschritt war jedoch aus zwei Gründen nicht sehr groß. Ein Grund war die mangelnde Praxis abseits des Sprachkurses, da ich mich mit meinen Kommilitonen stets auf Englisch unterhalten habe und mit Franzosen nur Gelegentlich in Kontakt kam. Der andere Grund war die inhaltliche Ausgestaltung der Kurse. Nichtsdestotrotz ist es hilfreich und angenehm mit Französisch konfrontiert zu werden und Gelegenheit zu haben in ausgesprochen netter Lernatmosphäre die Sprache zu sprechen.

### **Mobilität**

Die Mobilität innerhalb der Stadtgrenzen von Rennes ist sehr hervorragend. Ich habe mich gegen ein Busticket entschieden und an dem städtischem Bikesharing-Programm VéloStar teilgenommen. Gemeinsam mit der dazugehörigen App, war es eine hervorragende Möglichkeit von A nach B zu kommen. Auch Bus und Métro sind sehr zuverlässig und preiswert.

Um weitere Strecken zurückzulegen lohnt es sich entweder über Blablacar per Mitfahrgelegenheit zu reisen oder mit der Bahn (und der Carte jeune, die vergleichbar ist mit der deutschen Bahncard). Mit der KorriGo-Karte, die elektronische Buskarte bzw. Fahrradleihkarte kann man bei den Regionalzügen von TER ebenfalls zum ermäßigten Preis fahren. Am besten hat mit das Reisen per Mitfahrgelegenheit gefallen, da Preis und Angebot sehr gut sind und man je nach Laune und Fahrer nette Unterhaltungen auf Französisch haben kann.

### **Freizeitaktivitäten**

Neben kürzeren Ausflügen in das Umland (Saint-Malo, Mont St.-Michel, Angers, Nantes) ist die Rue de la Soif, die Kneipenstraße ebenfalls einen Besuch wert. In angenehmer Atmosphäre kann man Bier, zu für deutsche Verhältnisse übersteuerten Preisen, konsumieren (5€ der halbe Liter). Darüber hinaus bietet Rennes alles was eine gewöhnliche mittelgroße Stadt zu bieten hat (Wochenmarkt, Kino, Fußballstadion, Eishalle, etc.).

### **Sonstiges**

Es ist empfehlenswert sich eine französische Handykarte zu holen und die Vorzüge des mobilen Internets zu genießen und für Verabredungen gut erreichbar zu sein.

Bei der Banque Postale habe ich mir ein Bankkonto eröffnet. Dies hat sehr gut funktioniert. Gefordert war ein französisches Bankkonto von Seiten des Wohnheims und wenn man CAF, die staatliche Wohnhilfe beantragen will. Warum das Wohnheim, ein französisches Bankkonto fordert ist rätselhaft, da die Kautions auf ein deutsches Konto zurückerstattet werden kann. Für das CAF ist das Bankkonto eine der vielen Bescheinigungen die man einreichen muss. Eine internationale Geburtsurkunde wird u.a. ebenfalls gefordert. Nach vielen Briefen und Nachfragen wird man bei einem Erasmusaufenthalt über vier Monate mit etwas mehr als 270€ Wohnhilfe (etwa 92€ im Monat) gefördert.

### **Fazit**

Zusammengefasst ist ein Auslandsemester eine hervorragende Gelegenheit, die ich jedem Studenten empfehlen kann. Das Sprechen anderer Sprachen und die vielfältigen Begegnungen sowie das Zurechtfinden in einem fremden Land habe ich als sehr bereichernde Erfahrungen empfunden. Leider habe ich zu wenig Französisch gesprochen und hatte Schwierigkeiten mit Franzosen in Kontakt zu kommen. Für eine Mitgliedschaft in einem Sportverein erschien mir der Auslandsaufenthalt zu kurz. Dennoch war es möglich sich mit diversen Gleichgesinnten beispielsweise zum Fußball spielen zu verabreden. Spontanität und Kontaktfreude können einem viele tolle Begegnungen bescheren, sodass man abseits der Uni sich die Zeit angenehm gestalten kann.